Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 8 (1910)

Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

für ihre Zeit boch ungewöhnlichen Kenntniffe? Bohl eriftierten, wie wir gesehen haben, Hebammen-Lehrbücher und sie wird sie auch zum Studium benügt haben, aber was sie daraus lernte, war bei dem tiesen Stande der Hebammenkunst in jener Zeit herzlich wenig. meisten Sebammen waren ungebilbete Bersonen, die oft weder schreiben, noch lesen konnten, und die von anderen Erlerntes stumpffinnig, ohne den Zweck der Vorschriften einzusehen, anwens-deten. Da paßte das Wort des Dichters: "Bernunft wird Aussin, Wohltat Plage", wenn man lieft, wie eine Bebamme, als fie bei einer Geburt, nach Ablaufen des Fruchtwaffers, einen Fuß und eine Hand hervorkommen sah, diese mit aller Gewalt während einer ganzen Nacht zurückzuhalten bemüht war, trog der stärksten Wehen, so daß, als die Siegemundin am nächsten herbeigerufen, an dem Fuße das Kind mit Leichtigkeit herausgezogen hatte (es war natürlich längst tot), die Frau gleichwohl bald nachher an Gebärmutterzerreißung starb. Bon den Hebammen wurden Räucherungen und Dämpfungen angewendet, oft außer ihrer Rutlosigkeit noch Schaden stiftend, indem darüber die genaue Untersuchung versäumt wurde, so daß 3. B. bei einer Frau, die über einem Gestässe mit siedender Kräuterabkochung saß, die Geburt so plöglich eintrat, daß die Hebamme das Kind nicht so rasch ergreisen konnte und es in die heiße Brühe ftürzte, wo es sich so schwer verbrannte, daß es starb. Durch eine genaue innere Untersuchung wäre dies leicht zu verhüten gewesen. Aerzte beschäftigten sich nicht mit Geburtshüsse, sondern überließen dies ben sogenannten Babern ober Chirurgen, die nebenbei Zähne zogen, zur Aber ließen, schrößten, Bäber erteilten und oft auch Schuhe flickten und allerlei Zauberei trieben. Diese Bader wiederum wurden nur zu den allerschwersten Geburtsfällen zugezogen, wo schon alles versloren war, und ihre Hülfe beschränkte sich meist auf Zerftückelung bes Rindes. Wurde einmal Arzt gerufen, so gab er nur Katschläge und Medikamente, ohne felber einzugreifen, da alle mit den Händen ausgeführte Arbeit als entehrend für den Arzt galt. (Schluß folgt.)

Aus der Praxis.

I.

Von vorkommenden Regelwidrigkeiten bei den Geburten mache ich mir stets Notizen und so kann ich nun ziemlich genau sechs Geburten bei derselben Frau beschreiben, die jede für sich nicht gerade interessant sind, dafür aber in den Wiederholungen besonderer Eigentümlichkeiten es werden.

Die erste Schwangerschaft dauerte sieben Monate, dann wurde im März 1903 ein schon seit einigen Tagen abgestorbenes Knäblein in Fußlage geboren. Die Frau hatte schon etwa acht Stunden Wehen gehabt, die Blase war vor Weheneintritt gesprungen und dann war immer einwenig Blut gefloffen. Bährend die Frau mir dieses erzählte, wurde die Nachgeburt ausgestoßen und bei der Besichtigung derselben sah ich dann, daß das Loch im Eihautsack dicht am Rande des Fruchtkuchens sich befand, also tiefer Sit desselben, wie ich vermutet hatte, daher die Blutung. Als die Frau in Ordnung daher die Blutung. war, wandte ich mich dem Kinde zu und fand, daß dasselbe, ein Anäblein, an jeder Hand sechs Finger und an jedem Fuß sechs Zehen hatte. Die in den Jahren 1904, 1905 und 1907 folgenden Geburten waren normal, sowie auch bie Kinder, die alle drei teben, aber jedesmal vorzeitiger Blasensprung und darauffolgende schwache Blutung, die aber immer aufhörte, jodald der Kopf tieser trat, also jedesmal seitlich tiefer Sig des Fruchtkuchens.

Im März 1909 erwartete die Frau die fünste Geburt, sie hatte aber im siebenten Monat schon einen Leibesumfang, daß die Sache ansfing, mir unheimlich zu werden. Gegen das Ende der Schwangerschaft konnte sie kaum mehr

die Hausgeschäfte besorgen, der Leib war hart und die Frau hatte heftige Schmerzen in der Gegend ber Mutterbander und auf dem Magen. Am 25. März wurde ich gerufen, es seien etwa 10 Liter Fruchtwasser abgeflossen. Als ich anstam, war die Frau im Bett und rief mir gleich zu, es komme wieder Wasser, ich sah schnell nach, was ich aber sah, war nicht Wasser, son= dern Blut und nicht wenig. Actürlich sandte ich sosort zum Arzt. Die Untersuchung ergab erstens Schäbellage, aber der Kopf stand noch sehr hoch und war etwas abgewichen. Nun erst setten die Weben ein und die Blutung nahm ab, da der inzwischen eingetroffene Arzt dem Kinde von außen die richtige Lage geben Da die Blutung stand und die Weben gut einsetzen, so konnte man asso ruhig ab-warten. Der Arzt entsernte sich wieder; da er schon im Ort gewesen, als man telephonieren wollte, so hatte er keine Zange und sonst nichts Etwa 1/2 Stunde nachdem er sich ent= fernt hatte, hörte ich plötlich keine Herztöne Der Kopf war inzwischen sichtbar geworden und 1/4 Stunde nachher war das Kind geboren, aber tot, dasfelbe hatte einen fehr großen Leib, war wahrscheinlich voll Wasser und was das Merkwürdige war, wieder wie das erfte tot geboren, je fechs Finger und fechs Rehen. Das Loch in den Eihäuten war wieder dicht am Rande des Fruchtkuchens. Die Frau erholte sich rasch wieder, wie nach den vorher= gegangenen Geburten. Anfang März dieses Jahres wurde ich wieder

Es war wieder wie das lette mal. Ohne Wehen sehr viel Fruchtwasser abgegangen und hintendrein eine ftarke Blutung. Die äußere Untersuchung ergab erstens Querlage. Die innere Untersuchung unterließ ich, da ich eine stärkere Blutung fürchtete, die nämlich aufge-hört hatte, als die Frau sich ins Bett begeben hatte. Die Wehen kamen nun, aber selten und schwach, und mit jeder etwas Blut. Deswegen ging der Arzt gleich an die Wendung des Kindes, trogdem der Muttermund noch nicht weit geöffnet war. Und was sahen wir nun wieder an dem heruntergeholten Fuße? Sieben Zehen, von denen zwei große zusammengewachsen waren. Der Fuß hatte fast die doppelte Breite eines normalen Füßchens. Am andern Fuß gahlten wir feche Behen und an den Bandchen des nun wieder tot geborenen Knäbleins auch wieder je fechs Finger, die alle bis zum ersten Gelenk zusammengewachsen waren. geburt war gleich wie bei der letten Geburt.

Das Sonderbare bei diesen Geburten ist, daß

die abnormalen Kinder jedesmal tot geboren

wurden und in regelwidriger Lage. Das Wochen=

bett verlief normal, die Temperatur ftieg nie

Anmerfung bes Redaftors. Es ift in der Tat ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß bei diesen Geburten die drei toten Kinder überzählige Finger und Zehen hatten, aber was noch auffällt, ift, daß die Schreiberin dieser Mitteilung erwähnt, das erste und das dritte biefer abnormen Kinder seien Knaben gewesen. Es ist nämlich durch einige Forscher darauf hingewiesen worden, daß in einer Familie, wo Migbildungen vorkommen, oft die mißgebildeten Kinder alle vom gleichen Geschlecht sind, während dazwischen geborene normale Kinder das andere Geschlecht aufwiesen. Man hat daraus den Schluß ziehen zu müffen geglaubt, daß bei solchen Vorkommnissen die Keime des einen Geschlechts verändert, und nur die des anberen imftande seien, sich zu normalen Rindern zu entwickeln. Bielleicht teilt uns Frau G. noch nachträglich mit, ob auch das zweite mißbildete Kind ein Knäblein war und ob die normal geborenen Kinder Mädchen waren.

II.

Am 23. März. d. I., nachmittags 3 Uhr, wurde ich zu einer Frau gerusen, 32 Jahre, IIIp. Als ich kam, war die Frau im Bett./ Sie sagte mir, das Fruchtwasser sei abgestlossen,

bamit sie weniger friere, sei sie ins Bett. Ich wollte nun nachsehen, ob sie Wehen habe, und bei der äußeren Untersuchung, die ich nur flüchtig machte, fand ich I. Querlage. Die Frau war aber so enorm dick, daß ich sofort Zwillinge vermutete. Nachdem ich mich und die Fran gereinigt und desinfiziert hatte, machte ich eine innere Untersuchung. Diese ergab: mund vorn, aber geschlossen, Kopf tief. Ich sagte nun der Frau, was sie sagen würde, wenn wir eventuell Zwillinge bekommen würden. Da sagte sie, alles wolle sie mitmachen, nur keine Zwillinge. Die Frau tröstete ich nun zu gut ich konnte, aber dem Manne sagte ich mit Bestimmtheit: "Wir haben Zwillinge". Da die Frau durchaus keine Wehen hatte, ging ich wieder heim, hinterließ den Auftrag, sobald Wehen eintreten, mir sofort zu berichten. 1/49 Uhr Wehen eintreten, mir fofort zu berichten. abends telephonierte man mir, ich jolle jest kommen, die Frau habe Wehen. Als ich die Ms ich die Tür aufmachte, sagte sie, sie bekomme eine Preswehe und sie preste und das Kind war da, ein gefunder, munterer Enabe, sieben Pfund Nun ergab die äußere Untersuchung I. Duerlage. Man berichtete sofort dem Arzt, der auch nach 20 Minuten ankam. Der Arzt stellte die Diagnose. I. Querlage und Absluß des Fruchtwassers. Er machte nun kombinierte Wendung auf den Fuß und zog die Ferse durch den Muttermund. Wir glaubten nun, es werden Wehen eintreten. Als der Arzt etwa nach zwei Stunden untersuchte, hatte fich ber Muttermund fest um das Füßchen geschloffen. Morgens 4 Uhr probierten wir mit heißen Kompressen auf den Bauch, etwa eine Stunde lang. Der Erfolg war: Keine Wehen, die Frau schlief ein. Nun glaubte der Arzt, wenn lang. Der Ersolg war: Keine Wehen, die Frau schlief ein. Nun glaubte der Arzt, wenn die Frau einige Stunden geschlasen habe, so werden schon Wehen eintreten, was leider nicht geschah. Der Arzt ging um 7 Uhr heim und kam gegen 10 Uhr wieder. Nun machten wir ber Frau ein heißes Sigbad, fast eine Stunde; wir hielten das Wasser immer in der Wärme zwischen 40—45°C. Der Ersolg war: Die Frau schlief ein. Innere Untersuchung ergab: Muntermund fast geschlossen.

Abends 5 Uhr gab der Arzt ihr ein Secale und um 6 Uhr noch eins; dann noch eine heiße Spühlung. Der Erfolg war: Keine Wehen. Die Temperatur war den ganzen Tag zwischen 36 und 37. Herztöne des Kindes gut.

Um 10 Uhr abends kam der Arzt nochmals. Er gab mir den Auftrag, ihm sosort zu berichten, wenn Wehen eintreten, oder wenn es blute. Es wurde Morgen und wir hatten noch nichts Neues zu verzeichnen, als daß die Fraufalf fündlich urinieren konnte.

Um 7 Uhr morgens kam der Arzt wieder. Die Untersuchung ergab: Muttermund etwas weicher und dehnbarer. Temperatur 38°. Herztöne etwas schwächer. Der Arzt ging wieder sort, um 10 Uhr kam er wieder. Bon 8 dis 10 Uhr bekamen wir einen ganz stinkenden Aussluß, vermischt mit Meconium und Temperatur 38,9. Kun machten wir eine Spülung und brachten die Frau in eine leichte Narkose. Die Frau erwachte wieder als kaum das Kniezum Borschein kam. Der Arzt hatte saft eine Stunde dis das Kind entwickelt war, natürlich ja nur um die Frau zu schonen, denn nicht ein einziges Wehe half das Kind entwickeln.

Um 11 Uhr war das Kind (ein Knabe, auch sieben Pfund schwer) geboren, aber es war eine sogenannte Mißgeburt, nicht lebenssähig, es tat noch einige Atemzüge, aber trot dem Schwingen nahm es keine Luft auf.

Die rechte Seite des Kindes war ziemlich fürzer als die linke, die Backe, der Arm und das Bein. Der Bauch war als eine große, plumpe Masse anzusüblen. Der Nabelstrang war links oben mit einer bewegdaren Geschwusst, unter den Rippen war alles hohl, das Herzichlug links oben am Halse, die Harnröhre war ganz verwachsen, woher diese langweilige Geburt herkam, kann ich mir nicht erklären. Das Wochenbett verlief die jest normal ohne Fieder.

Es war nur eine Placenta mit zwei Nabel= fträngen, die eine Sälfte derfelben mar gang blutleer, nämlich die vom ersten Kinde, ich mußte mich nur wundern, daß es nie von dieser Stelle geblutet hat. Die ganze Geburt dauerte 38 Stunden.

Anmerkung des Redaktors: Es kommt hie und da vor, daß der eine von zwei Zwillingen längere Zeit nach dem anderen geboren wird. Ich habe auch einen Fall erlebt, wo der zweite Zwilling 24 Stunden nach dem ersten tam, aber von selber, die Wehen erwachten nach längerer Paufe wieder. Wir müffen an= nehmen, daß nach einer Geburt die Gebärmutter sich von den Wehen erft erholen muß, bevor sie sich an ihren durch die Ausstoßung des ersten Kindes verminderten Hohlraum angepaßt hat und nun der Druck des noch vorhandenen Kindes wieder Wehen auszulösen vermag. türlich find diese Fälle ungünstig, weil sie leicht Unlaß zu einer Infektion geben können, da die Nabelschnur des ersten Kindes und in dem hier erzählten Falle noch das Bein des Kindes aus der Gebärmutter heraushängen und eine Verbindung des Einnern mit der Außenwelt darstellen. Die Mißbildungen eines Zwillings kommen oft davon her, daß der eine Zwilling, der fräftiger ist als der andere, demselben zu viel Nahrung entzieht. Doch scheint dies in unserem Falle nicht zuzutreffen, da ja nach Angabe der Frau H. die Placentargebiete der beiden Früchte vollständig getrennt waren und der eine so dem anderen nichts wegnehmen fonnte. Es scheint sich eher um Berhältnisse gehandelt zu haben, wie sie bei Einzelmiß= bildungen die Ursache bilden.

Schweizer. Hebammenverein. Zentralvorstand.

Die Delegierten= und General=Versammlung bes Schweizerischen Hebammenvereins findet nun am 17. und 18. Juni ftatt in Bern. Bur Dele= gierten-Versammlung werden wir und im Hotel Bären vereinigen, allwo wir auch das Abendessen einnehmen und wo auch genügend Logis zu haben find.

Zur Hauptversammlung wurde uns freund= licherweise der Großratssaal zur Berfügung gestellt; das Bankett zu Fr. 2.50 ohne Wein wird im Cafino ferviert.

Sektionen und Einzelmitglieder, welche alfo noch Wünsche und Anträge zu stellen haben, wollen solche noch bis 6. Mai einsenden.

Mit kollegialen Grüßen!

Der Zentralvorstand.

Kranfenfaffe.

Erfrantte Mitglieder:

- 1. Frau Niederer-Ramseier in Freiburg.
- Frau M. Krebs in Bern.
- 3. Frau L. Sommerer in Dielsdorf (At. Zürich). 4. Frau F. Meier in Fisibach bei Kaiserstuhl
- (Margau).

5. Frau Fr. Frischtnecht-Mosimann, Herisau (Rt. Appenzell).

Vereinsnachrichten.

Settion Appenzell. Der Winter foll wieder einer schöneren Jahreszeit weichen, und wir Hebammen sind froh, daß mit ihm manch mühsamer Gang vorüber ist. Zum Waten in Schneegestöber erhält man nicht selten den löblichen Troft: "Ihr habt freilich schlechtes Wetter, aber Ihr seid dran gewöhnt!

Nach langweiligem Einerlei wünschen wir einen Tag der Erholung, einen fröhlichen Wechsel, zu dem die Innerrhoder auch nicht sagen: "Mer wönd nis Nüs!"

sagen: "Mer wönd niz Rüs!" Um 24. Mai, nachmittags halb zwei Uhr, wollen wir sie im Gafthaus zum "Säntis" in Appenzell gerne begrüßen. Herr Dr. Hildebrand wird uns gütigft mit einem Bortrag beehren. Da Interessantes und Gemütliches zu erwarten ift, werden sich hoffentlich alle zu einem Wieder= fehen verlocken laffen.

Freundliche Einladung und. Gruß von Mariette Schieß.

Settion Bafelland. Die Frühjahrsversamm= lung des basellandschaftlichen Hebammenvereins stattfinden den 18. April, nachmittags zwei Uhr, im "Restaurant Bahnhof" in Lieftal, wo uns Herr Dr. Bollag einen Bortrag halten wird. Hoffentlich werden recht viele Mitglieder erscheinen, damit die Zusammenkunft samt Belehrung nicht fast umsonst sei; darum wer kommen kann soll es tun. Neue Mitglieder find willtommen.

Im Auftrag des Borftandes, die Attuarin: 3da Martin.

Settion Bajelstadt. Herr Dr. C. F. Meyer hielt uns in unserer Sigung vom 30. Marg einen Vortrag über Tuberkulose und Schwanger schaft, konnte denfelben aber nicht zu Ende bringen, da er abberufen wurde, was alle Anwesenden sehr bedauerten. Herr Dr. Meyer will nun fo freundlich fein, in unserer nächsten Zusammenkunft, am 27. April, über das angefangene Thema weiter zu sprechen, für was wir ihm zu bestem Dant verpflichtet sind. Wir hoffen, daß feine Kollegin ohne triftigen Grund sich abhalten laffen werde, den intereffanten Vortrag weiter anzuhören.

Der Borftand.

Seftion Bern. Radifte Berfammlung mit ärztlichem Vortrag von Herrn Dr. Dick, Samstag den 7. Mai, nachmittags zwei Uhr, im Frauenipital. Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Borftand.

Settion St. Gallen. Rächste Bersammlung findet am 18. April, nachmittags zwei Uhr, im Spitalkeller statt, mit ärztlichem Vortrag von Herrn Dr. Wenner. Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Borftanb.

Section Romande. Sitzung vom 25. Jan. 1910 in der Frauenklinik. Vorsitzende: Frl. Cornut, Bräfidentin.

Trop der ungunstigen Witterung sind 22 Mitglieder anwesend. Fräulein Cornut eröffnet die Sitzung und teilt dann der Versammlung ben Tod einer fehr beliebten Rollegin, Madame Vuillens, Bebamme in Daillens, mit, sie wurde sehr schnell und unerwartet aus dem Leben gerufen. Die Versammlung erhebt sich zum Reichen der Trauer.

Mehrere Mitglieder drücken schriftlich ihr Bedauern aus, nicht an der heutigen Sitzung teilnehmen zu können.

Es wird daran erinnert, daß nach dem Vortrag die anwesenden Mitglieder ihren Januarbeitrag für die Ruhestandskaffe an die Raffie-rerin, Madame Perrin, zu entrichten haben und daß für die Abwesenden der Betrag per Rach nahme eingezogen wird.

Ein einziges Mandat der Krantentasse ist verweigert zurückgekommen. Fräulein Meylan, welche dem Bureau für Hebammenpflegerinnen vorsteht, beklagt sich, daß ein großer Teil der Damen verfäumt, regelmäßig ihren Eintritt in eine neue Pflege und die Dauer derselben an=

Eine Besprechung darüber erfolgt. Man schlägt vor, daß jede Pflegerin für jede Pflege, welche fie durch das Bureau bekommt, die geringe Summe von 1 Fr. für Unkosten, Tele-phon und Schreibereien zu entrichten hat. Wenn ber Vorstand auf die Wichtigkeit des Burcaus der Frauenklinik für Hebanmenpflegerinnen beharrt und wünscht, daß es regelmäßig funk-tioniert, so geschieht das nicht allein der Bslegerinnen wegen, sondern auch um die Aufgabe den Aerzten, den Familien und der Verwalstung der Frauenklinik zu erleichtern. Wir werden dankbar sein, wenn unsere Pflegerinnen sich in der Erziehung bessern wollen und uns durch regelmäßiges Zusenden ihrer grünen und weißen Karten unterstützen. Wir sagen ihnen bei dieser Gelegenheit auch, daß gleiche Bureaux in verschiedenen Blägen zur vollen Bufrieden-

Run folgt Vorlesung ber geschriebenen Urbeiten: Störungen bei der Verdauung während der Schwangerschaft. Die vier dazu gewählten Bersonen haben diese Arbeit sehr klar ausgeführt.

Berr Dr. Thelin, interner Argt der Frauenflinif von Laufanne, halt dann der Bersamm= lung einen intereffanten Bortrag, welcher nachftens in unserer Zeitung erscheinen wird. Wir banken dem Herrn Doktor fehr dafür.

Die nächsten geschriebenen Arbeiten behanbeln: "Die Syphilis". Die Damen Parillard, Haenni, Fian und Fräulein Weber werden die Arbeiten ausführen.

Die Behörden in Daillens wünschen eine Hebamme, um die Lücke, welche durch den Tod der Madame Buillens entstanden ift, auszufüllen. Die Sefretarin: Fraulein Menlan.

Ueberjett von Fr. Dr. Chapuis, Broc.

Unfere Versammlung Winterthur. 22. März war ziemlich gut besucht, hingegen läßt es immer noch sehr zu wünschen übrig.

Berr Dr. Roller bot uns in feinem Bortrag viel Interessantes und Lehrreiches, wofür wir ihm an dieser Stelle noch unsern besten Dank aussprechen.

Unsere nächste Versammlung findet Mittwoch ben 20. April im "Herkules" statt und hoffen wir auf recht zahlreiches Erscheinen, da die neuen Statuten, sowie Antrage zur Sprache Die Aftuarin: Frau Mang.

Unsere lette Versammlung war schwach besucht; es sind meistens immer die gleichen, die fich die Mühe nehmen, zu den Bersammlungen ohne Vortrag zu kommen. Rach Berlesen des Protokolls ging man über zur Durchberatung der neuen Statuten. Die Sektion Bürich stellt für die nächste Generalversamm-lung den Antrag: "Es sollen die Anträge des Zentralvorstandes jeweilen in der Märznummer

der "Schweizer Hebamme" erscheinen." Da wir mit unsern Traktanden nicht zu Ende kamen, bitten wir die Rolleginnen, recht zahlreich zu erscheinen. Es sollte sich doch jede zur Pflicht machen, an den neuen Statuten mitzuberaten, damit die Arbeit eine ersprieß-liche werde. Auch findet noch die Wahl der Delegierten statt. Darum komme, wer nur irgend kann, am Donnerstag den 28. April, nachmittags punkt 1/2 3 Uhr, in den roten Saal zum "Karl dem Großen".

Die Schriftführerin: Frau Meger = Dengler.

Bur Frage der Stimmberechtigung an der Delegiertenversammlung.

Mit Nachstehendem möchte ich einmal auf einen Uebelstand aufmerksam machen und zugleich den Bunsch äußern, derselbe möchte bei der nächsten Delegiertenversammlung geregelt werden. Der Uebelstand betrifft unser Stimmsystem an der Delegiertenversammlung. bekannt, steht im § 12 unserer Bereinsstatuten: Jede Settion hat Anspruch auf Entsendung einer Abgeordneten auf je 20 Mitglieder in die Delegiertenversammlung. Gin Bruchteil von über 10 Mitgliedern hat Anspruch auf eine Abgeordnete. Stellvertretung für Verhinderte ist zulässig. Will nun von der letzten Delegierten= Stellvertretung für Verhinderte ift versammlung einen Auszug machen, so gut ich kann und einwenig beleuchten, wie ungleich, voer vielmehr unrichtig die Stimmen abgegeben wurden: Bon Aarau waren zwei Delegierte und hätten Anspruch gehabt auf fünf; Appenzell eine Delegierte, Anspruch auf eine; Baselstadt zwei Delegierte, Anspruch auf zwei; Bern vier Delegierte, Anspruch auf zehn; Biel eine Delegierte, Anspruch auf zwei; Romande eine Delegierte, Anspruch auf ?: St. Gallen zwei Delegierte, Anspruch auf zwei; Solothurn zwei Delegierte, Anspruch auf vier; Schaffhausen zwei Delegierte, Auspruch auf zwei: Thurgan zwei Delegierte, Anspruch auf drei; Winterthur zwei Delegierte, Anspruch auf zwei; Zürich zwei Delegierte, Anspruch auf vier.

Nun steht aber nirgends in den Bereinssstatuten, daß die Anwesenden mehr als eine Stimme haben, aber auch nicht, daß eine Settion mehr Stimmen abgeben dürfe, als ihr zusommt. Also leites Jahr hat dann St. Gallen mit fünf Stimmen gestimmt, also drei zu viel. Winterthur mit vier Stimmen, somit auch zwei zu viel. Winterthur mit vier Stimmen, somit auch zwei zu viel. Winterthur mit vier Stimmen, somit auch zwei zu viel. Winterthur mit vier Stimmen, somit auch zwei zu viel. Winterthur mit vier Stimmen, somit auch zwei zu viel. Winterthur mit vier Stimmen, somit auch zwei zu viel. Winterthur mit vier Stimmen, somit auch zwei zu ben Beit wie zu feinem Biel kannen. Es sollte and den Abstimmennen sollste inner Statuten strenge gehandhabt werden, daß heißt: Es dürsen die Sektionen nicht mehr Stimmen abgeben, als ihnen zukommen. Sollte eine Sektion durch nehr als die ihr statutarisch zukommende Anzahl Albgeordnete vertreten sein, so haben die Ueberzähligen keine Stimme. Bei wichtigen Ubstimmungen sollte zur genauen Kontrolle Stimmenauspus verlangt werden, dem ich habe ich gestionen sehren gestimmt haben. Ich möchte die Sektionen erinchen, diese Angelegenheiten in einer ihrer Verlammlungen zu beiprechen.

Run kommt aber noch ein Punkt, der geregelt sein sollte und zwar detrisst das die Shrung der Toten. Im Jahresbericht unserer seweiligen werten Präsidentin gibt sie die Jahl unserer Mitglieder an, welche im Bereinsjahr von uns geschieden sind und dittet uns, ihr Andersen durch Erheben dan de ist schon und erhen. Das ist so Sitte und es ist schon und echten. Das ist so Sitte und es ist schon und recht, aber nun solgt der Krankenkassenscht und zwar unmittelbar darauf, das gleiche wiederholt sich wieder und zwar sir die gleichen viederholt sich wieder und zwar sir die gleichen versammlung. Run, das wäre noch anzunehmen, aber an der Generalversammlung wiederholt sich das Shren noch zwei Mal. Verzessen wir nun nicht, daß wir Hedammen dann nicht mehr allein sind, sondern die Hervendernung und die Herven unssten der Kegierung und die Herven missen ebenfalls zwei Mal hinter einander sir unsere Toten sich von den Sigen erheben. Das ist des Gutten zu der Korenspräsischentin die Chrung der Toten einmal verlangen und zwar nur an der Generale versammlung. Im Krankenkassenicht braucht das nicht wiederholt zu werden. E. Denzler.

Krankenversicherung und Frauenfrage.

Herr Dr. jur. Cérésote hielt im Großratssaal in Bern auf Beranlassung der Sektion Bern des schweizerischen Berbandes für Frauensstimmrecht einen interessanten Vortrag über Krankens und Unsallversicherung. Der Borstragende verstand es vortresslich, das zahlreich erschienene Publikum in den von einem weitsblickenden Standpunkt der Gesetzgeber zeugensden Entwurf einzussühren.

Vorbildlich ift vor allem die Behandlung ber Böchnerinnenversicherung, welche nach dem neuen Gesetz in die Krankenversiche rung mit einbezogen wird; denn gegenüber dem bisherigen Standpunkt der Krankenkaffen, die nicht nur von einer Unterstützung der Wöchnerinnen absehen, sondern sogar Krantheiten, die die Folge des Wochenbettes find, von der Unterstützung ausschließen, stellt das neue Gesetz einsach auf die bestehende Arbeitsunfähigkeit während eines gewissen Zeitraums gegen die ein Individuum sicherzustellen Db diese Arbeitsunfähigkeit nun durch eine Krankheit oder durch ein normales Wochenbett veranlaßt wird, ist volkswirtschaftlich volls-kommnen einerlei. Die Tragweite des neuen Krankenversicherungsgesess ist leicht zu er-messen, wenn man bedeukt, daß 38 Prozent der gesamten weiblichen Bevölkerung der Schweiz in Fabriken tätig ist, und daß sich ein großer Teil davon aus Familienmittern rekrutiert; aus Familienmüttern, die nicht etwa aus Brivatvergnügen oder wegen der "bosen Frauenbewegung" oder wegen irgend einer andern der gefürchteten modernen Strömungen in die Kabrik laufen oder sonstwie selbständig verdienen, sondern weil es unter den heutigen wirtschaftlichen Berhältnissen nur einer immer mehr zusammenschrumpfenden Schicht der Benieht zusummenschrimpenden Schaft der Bes wölkerung möglich ift, auf die Mithilse der Frau im Kampf ums tägliche Brod zu ver-zichten. Es ist Herrn Dr. Ceresole besonders auch dafür Dank zu wissen, daß er in ver-ständnisvoller Weise hervorhob, daß die Not-lage von so und so vielen auf ihren Erwerb angewiesenen Müttern nach dem alten Bersicherungsmodus durch das gesetliche Arbeitsverbot vor und nach der Entbindung vermehrt und nicht vermindert wird.

Selbstverständlich brauchen wir Schutgesetze; aber dieselben müssen ihren Namen auch wirk-

lich verdienen. Sie dürfen nicht an jener Salbheit franken, wie wir fie leider fo oft und aus gang natürlichen Gründen bei Gesetzen antreffen, die die Frauen angehn und die doch allein von Männern gemacht und den Frauen, ohne sie zu fragen, einsach ausoktroiert werden. Und wer wollte bestreiten, daß es eine Halbheit ist, wenn man (wie es heute noch in allen Staaten, wo sich die Frauen noch nicht selber wehren tönnen, geschieht) der Mutter vor und nach der Entbindung die Erwerbstätigkeit rundwegs sür eine gewisse Zeit verbietet, ohne daß man sich darum kümmert, wovon sie während dieser Zeit mit dem Kinde leben kann! Die Folge davon ift, daß sich die Frauen unkontrollierbare Arbeit außerhalb der Fabrik verschaffen und sich mit solchen, ihnen fremden Arbeiten, weit mehr schaden als mit der gewohnten. Soll also das Gefet den Intentionen des Gesetgebers gemäß eine Erleichterung und einen Schut und nicht geradezu eine Graufamteit und eine Gefahr für die Betroffenen und ihre Kinder bedeuten, fo muß der Staat mit dem Arbeitsverbot eine Berficherung verknüpfen, di den Erwerbsaus-jall deckt. Das tut der neu^e Entwurf und hat damit ein Postulat zu dem seinigen gemacht, das die Frauenbewegung aller Länder als eines ihrer vornehmften betrachtet: das der obliga= torischen Mutterschaftsversicherung. Die Frauen der Schweiz sind dem Staate zu großem Danke verpflichtet für dieses Entgegenkommen, um fo mehr, als dasselbe eine erhebliche finanzielle Belaftung mit sich bringt; benn die Kassen werden dafür vom Bund entschädigt, daß sie in Zukunft gezwungen find, Frauen aufzu-nehmen und denselben eine gleiche Unterstützung für das Wochenbett zukommen zu laffen, wie für eine Krankheit.

Nach den interessanten Aussührungen von Herrn Dr. Cérésole wird die voraussichtliche Belastung der Kassen insolge der Ausnahme von Frauen zirka 1/4 mehr betragen, als die Belastung durch die Männer. Diese 25 Prozent ind nur zum geringsten Teil (zirka 3—5 Prozent) durch eine größere Morbidität der Frauen bedingt. (Die Morbidität wird bestimmt durch die Krankheitssequenz und die Krankheitssdauer, wodon der erstere Faktor dei den Männern, der letztere bei den Frauen überwiegt.) Der Kest ist der Mutterschastssleistung der Frau zuzuschere. Für die Frauen wird also, wenn das neue Geset von den Männern des Bosses

Unsere Bwillingsgallerie.

Heute bringen wir in unserer Zwillingsgallerie das Bild der Zwillingskinder Magda und Franz K. aus Aachen.

Die Hebamme teilt uns hierzu folgendes mit: Am 24. März entband ich Frau K. von Zwillingen, einem Mädschen und Knaben, Magda und Franz genannt. Die Entbundene war eine sehr schwache und bleichsüchtige Frau, sodaß ich nie glaubte, dieselbe würde selbst stillen können.

•

•



Magda und Frang R. aus Machen.

Ich riet Fran K., einmal Malztropon zu versstuchen. Das Mittel hat sich vorzüglich bewährt und kann ich Ihnen nur im Namen von Herrn und Fran K. meinen wärmsten Dank aussprechen.

			Ge	wich	t der K	inder	:		544
					Magba		Franz		
24.	März	6	Pfund			6	Pfund	250	Gramm
15.	April	7	"	250	Gramm	8	,,,	250	"
31.	Mai	9	,,	250	"	10	"	300	"
19.	Juli	12	,,,	150	"	12	"	350	,,
23.	August	13	"	250	"	14	,,		
	Oftober	14	"	325	"	15	"	175	,,
18.	"	15	"			15	"	350	,,

Lacpinin

Fichtennadel-Bad ===

Hervorragendes Heilmittel bei: Frauenkrankheiten, Neurasthenie, Herzleiden, Schwächezuständen Bewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten

> Sehr empfehlenswert auch für Sitzbäder, Waschungen, Abreibungen, Ausspühlungen

Erhältlich in den Apotheken Prospekte gratis u. franko von der Wolo A.-G., Zürich

Vakante Sebammenstelle.

In **Seiben,** Kanton Appenzell, ist die Stelle einer Hebamme auf Juni 1910 neu zu besetzen. Anmeldungen und Erkundigungen sind an Dr. Pfisterer, Heiden, zu richten.

Die Gefundheitskommissson.

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst Bern, Amthausgasse 20 Shiel, Unterer Quai 39

Beingeschwüre (Offene Beine)

werden nach langjähriger ärztlicher Erfahrung ohne Bettlage und ohne Aussetzen der Arbeit mit Ulcerolpaste (1.25) und Ulcerolpflaster (20 cm Fr. 2.—) geheilt. Prospekte gratis.

geheift. Prospekte grafis.

Erhältlich a Fr. 1. 25 in der **Victoria-Apotheke** von **H. Feinstein,** vormals C. Hærlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 63, **Zürich**. Prompter Versand nach auswärts.

471a

angenommen wird, die Versicherung eine doppelte sein, indem sie außer der Krankheit den durch Mutterschaft repräsentierten Staatsbienst ber Frau einbezieht. Für den Staatsdienst der Männer, den Militärdienst, besteht hierfür ein Nequivalent in der von der gewöhnlichen Kranken-versicherung getrennten Militärversicherung. Bei dem enormen Fortschritt, den der Ge-septentwurf über Kranken- und Unfallversiche-

rung unserem Lande bebeutet, müffen die Be-benken von seiten der Vertreter der Krankenkaffen, wie auch die da und dort von Frauen selbst erhobenen Einwände zurücktreten. Die ersteren ergeben sich von selbst infolge der Mehr= belastung der Kassen. Was die letztgenannten anbetrifft, so kann man die auf 9 statt auf 6 Monate (gegenüber dem früheren Entwurf) angesette Karenzzeit nennen, auf welchen Punkt Frau Steck in der Diskussion hinwies und die nicht ganz unbedenkliche Klaufel, daß die Frauen zu einem geringeren Betrag versichert werden sollen als die Männer; denn die von Herrn Ceresole angesührte Begründung, daß die Frauen weniger verdienen und weniger brauchen, kann durchaus nicht als stichhaltig angesehn werden. Der notorische Mißstand des geringeren Ver-dienstes bei gleicher Leistung ist hoffentlich ein bald überlebter Standpunkt und überdies ift die Versicherungspolice so niedrig (Fr. 7. —), daß sie auch den schlechter bezahlten Arbeiterinnen zugänglich ist, und was das "weniger Brauchen" anbetrifft, fo fann dies bei ben Lebensverhalt= niffen der Arbeiter höchstens auf Roften der Gefundheit geschehn; denn das Leben an und für sich (Effen, Kleider 2c.) ift für das eine Geschlecht so teuer wie für das andere und zudem

vergißt man, daß man es ja gerade bei der angegebenen Versicherung mit der Frau als Mutter zu tun hat; man vergißt, daß die Frau in so und so vielen Fallen für ein zweites Wefen ganz allein aufzukommen hat, und da ist der Einwand des "weniger Brauchens" erst recht nicht am Plat. Aber wie gesagt, diese und andere Bedenken mussen, das der vorliegende Gefegentwurf darstellt, und wir Frauen bedauern nur eines, daß wir, wenn derselbe dem männ-lichen Teil des Volkes vorgelegt wird, abseits stehn muffen, daß wir machtlos zusehn muffen, wie ein segensreicher Gesetzentwurf vielleicht zum zweiten Mal bachab geht, statt daß wir uns aktive Bürger in siegesfreudigem Rampf feine Seite ftellen dürfte.

Schreikinder — Gedeifkinder.

"Schreikinder" — "Gedeihkinder" heißt's im Bolksmund. Und ein Baby, das gar nicht schon zur Ausbildung der Lungen und des Kehlkopfes ist das Schreien nötig. Aber auch die Organe des Unterleibs haben ihren Vor-Aber auch teil davon: das Zwerchfell wird gefräftigt, die Darmtätigfeit gehoben und damit die Berdanung gefordert. Durch die infolge des Schreiens hervorgerufene Vibration des Körpers wird der Körper sozusagen massiert. Leidet das Kind 3. B. an Verstopfung, so hilft sich die Natur insosern selbst, als das durch die Verstopfung hervorgerusene Unbehagen das Kind zum Schreien veranlaßt und das Schreien durch die dabei geschehende Bauchpresse wieder die Verstopfung aufhebt. Falsch wäre es nun aber,

das Kind einsach sortschreien zu lassen, wenn es lang schreit. Die Pflegerin muß sich erst davon überzeugen, welche Ursache das Kind zu den lauten Kundgebungen veranlaßt. gehört allerdings ein kluger und feinfühliger Mutterverstand! Schreit das Kind, so hat es auch eine Ursache. Schreit es lange, so ist die Ursache aber kaum "Bosheit", wie von so vielen unverständigen Pflegerinnen leichtsettig augenommen wird, denn das Schreien selbst macht dem Kinde mit der Zeit Plage. Eine harte Falte des Lagers fann die zarte Saut drücken, das Spielzeug fann unter das Körperchen gelangt sein und Schmerzen verursachen, Rässe tann Hautbrennen, Juden verursachen. kain Hauftennen, Jucken berurzachen. Das Kind kann auch hungern. Wie so leicht stellen sich im Säuglingsalter auch Blähungen, Verstopfungen, Durchsälle ein! Wir sehen, es gibt der Ursachen genug. Wenn man diese nicht selber heraussfindet, so srage man den Arzt, denn das Kleine kann auch wegen mannigs sachen Krankheitsgründen schreien, die zuerst erkannt werden müssen, wenn abgehossen werden foll.

Bei künstlicher Ernährung per os ober per rectum, bei

fieberhaften Erkrankungen.

3. B. Thyblus, Influenza, Pnenmonie, Ohfenterie ic. hat sich "Kufete" als diätetisches Nährmittel glänzend bewährt. 563

Bare ju Berfuchszweden und arztliche Literatur fteben ben Berren Aerzien gratis und franto gur Berfügung.

R. Kufeke, Bergedorf-Bamburg und Wien III.

Alfoholfreie Weine Meilen und Rinder.

Man mag zu dem Genuß alkoholhaltiger Getränke stehen wie man will, darüber herrscht Einigkeit, daß fie Rindern gang vorzuenthalten find. Rein anderes Getränk eignet fich bagegen fo gut für Kinder, als die alkoholfreien Traubenund Obstweine von Meilen, die neben ihrem

vorzüglichen Geschmack einen hohen Nährwert besiten, ber in ihrem Gehalt an Traubenzucker begründet ift. Darin stehen sie einzig da.

Verlangen Sie die

kostenfreie Zusendung

neuesten Preisliste

über die

gebräuchlichsten Sanitätsartikel

Vorzugs-Preise

Hebammen

Mutter und Kind

auch in grösserer Anzahl zur Verteilung an Ihre Kundschaft

Wir empfehlen speziell:

Leibbinden Gummistrümpfe Bettschüsseln Unterlagenstoffe Irrigatoren Luftkissen **Eisbeutel Bidets**

Nachtstühle Fieber-Thermometer Kinderschwämme - Milchsterilisatoren Milchflaschen Gummizapfen Kinderwagen Wärmeflaschen Klistierspritzen Bade-Thermometer **Ohrhäubchen** Windelhöschen Laufgürtel Kinderseife

569c

Sanitätsgeschäft HAUSMANN

Freiestr. 15 Platz u. Dorf

Davos

St. Gallen Kugelgasse 4

Genf Corraterie 16

Zürich Uraniastr. 11

Aerztlich empfohlen

Gleich wertvol

für die Hebamme, die sich vor Antritt eines Berufsganges rasch ein wärmendes Getränk bereiten will, wie

für die Wöchnerin, die eine wohltuende Belebung Kräfte nötig hat, sind

MAGGI^s Bouillon-Würfel

mit dem Kreuzstern.

Durch blosses Uebergiessen der Würfel mit kochendem Wasser erhält man augenblicklich feinste, kräftige pro Würfel Fleischbrühe.

> Man achte gefl. auf den Namen ,MAGGI" und den ,,Kreuzstern"!

OVOMALTINE

Wohlschmeckende Kraftnahrung

Unentbehrlich für stillende Mütter und schwangere Frauen,

für geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Lungenleidende, Kinder in den Entwicklungsjahren.

Das leichtverdaulichste und nahrhafteste Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke.

MALTOSAN

Dr. Wander's Kindernahrung für magendarmkranke Säuglinge.

Glänzender Erfolg 🔊

Der grundlegende Unterschied zwischen dieser neuen Säuglingsnahrung und sozusagen allen übrigen Kindernährmitteln besteht darin, dass letztere in ihrem Bestreben, der Muttermilch in ihrer Zusammensetzung so nahe wie möglich zu kommen, nur mit einer ungestörten normalen Verdauung des Kindes rechnen, während MALTOSAN in seiner Zusammensetzung auf die Stoffwechselstörungen des magendarmkranken Säuglings Rücksicht nimmt.

568

In allen Apotheken und Droguerien.

Fabrik diätetischer und pharmazeutischer Produkte D^R A. WANDER A.-G., BERN.

Sanitätsgeschäft

J. Lehmann

Kramgasse 64, Bern 577
empfiehlt sich den geehrten Hebammen
in Artikeln zur Kinderpflege, wie auch in
Bandagen (Leibbinden, Nabel- und BruchBänder). Unterlagen, Verbandstoffe, Watte,
Irrigateure, Glycerinspritzen etc. etc.

(H 403 X)

Gine gute, von Aerzten und Heckenmen empfohlene
Salbe 520
gegen das Wundsein kleiner Kinder
40 Ets. ift erhältlich bei Apotheker Gandard, Vern
Man verlange Muster.













Kindermehl

Althewährte -2~ Kindernahrung Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900 35 Ehren-Diplome 39 Gold-Medaillen Mailand 1906: Grand Prix Böchste Auszeichnung

Seit mehr als 35 Jahren von

ärztlichen Autoritäten

der ganzen Welt empfohlen

Muster werden auf Verlangen gratis und franko durch

Restlés Kindermehlfabrik Vevey

versandt.

Man bittet, speziell die Marke:

zu verlangen!



Bern, 18. Oktober 1898

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrika-tion ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus desse Haltbarkeit seriet. aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. **M. Stoss,** Direktor des "Jenner"-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschmerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächlicher und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt. Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestle's

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

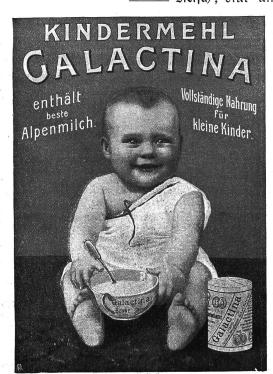
Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl
in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne
bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich
mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden
bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein
vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der
verschiedensten Konstitution und hat noch
den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird. nahme gern genommen wird. Dr. Seiler.

Galactina Kindermehl aus bester Alpenmilch



Sleisch=, blut= und knochenbildend =



Die beste Kindernahrung der Gegenwart

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

25-jähriger Erfolg

Länggasskrippe Bern schreibt: Wir verwenden seit Jahren Galactina in allen Fällen, wo Milch nicht vertragen wird; selbst bei ganz kleinen Kindern hat sich in Krankheitsfällen Galactina als lebensrettend bewährt. Sehr wertvoll ist Galactina in Zeiten, wo nasses Gras gefüttert wird, auch während der grössten Hitze, wo trotz aller Sorgfalt die Milch rasch verdirbt.

Dr. Zimmermann, Zurzach, schreibt: Ich teile Ihnen mit, dass ich mit Galactina bis jetzt die besten Erfahrungen gemacht habe; ich wende dasselbe bei meinem 1/4jährigen Knaben schon seit zwei Monaten an und kann zu meinem grössten Vergnügen sagen, dass er dabei prächtig gedeiht und sich vollkommen normal entwickelt und bis jetzt keine ungesunde Minute gehabt hat; dieselbe Erfahrung habe ich auch in meiner Kinderpraxis gemacht, wo ich Galactina schon seit Jahren sehr viel verordne, ohne einmal irgend welche Verdauungsstörungen bemerkt zu haben. Ich halte daher Galactina als eines der besten Kindermehle, das zur Ernährung des Kindes sehr empfohlen werden dart.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz, Kindermehl-Fabrik Bern.

15. April 1910.

№ 4.

Achter Jahrgang.

Interkantonale Konferenz zur Reform des Bebammenwesens in der Schweiz

am 30. November und 1. Dezember 1909 in Bern.

Auf ein vom eidgenöffischen Departement des Innern an faintliche Kantonsregierungen ergangenes Einladungszirkular versammelten fich am 30. November 1909 33 Abgeordnete aus 23 Kantonen im Ständeratssaal in Bern zur Beratung der Reform des Hebammenwesens in der Schweiz. Einzig Teffin, deffen Abgeord= neter sich entschuldigen ließ, und Schwyz, das nur Zusendung des Konferenzprotokolls wünschte, waren nicht vertreten. Als Präsident zur Leitung der Verhandlungen wurde gewählt: Dr. Schmid, Direktor des schweizerischen Gesundheitsamtes in Bern; als Sefretäre amteten die beiden Abjunkte des Gesundheitsamts.

Einleitend gab ber Prafibent Auskunft über die Vorgänge, welche zur Einberufung der Konferenz Veranlassung gegeben hatten.

Unmerfung der Redaktion: fennen diese Vorgänge aus der "Resorm des Hebammenwesens in der Schweis" und wissen, daß verschiedene Gingaben des Schweizerischen Hebammenvereins die Veranlassung dazu gaben. Siehe "Schweizer-Hebamme" vom Februar bis September 1909.

Am 24. November 1908 richtete sodann das eidgenössische Departement des Innern an sämt= liche Kantonsregierungen die Anfrage, ob sie geneigt wären, an einer interkantonalen Kon= ferenz zur Hebung des Hebammenwesens in der Schweiz teilzunehmen, wobei es die Haupt-punkte, auf die sich die Beratung zu erstrecken hätte, hervorhob. Nachdem im Lause des Jahres 1909 fast alle Kantonsregierungen zugestimmt hatten, konnte auf Ende des Jahres die Konferenz in Aussicht genommen werden.

Mittlerweile hatte aber auch die «Société d'obstétrique et de gynécologie de la Suisse romande», veransaft durch die stets zunehmende Bahl der hauptfächlich durch Hebammen vorgenommenen vorfählichen Fruchtabtreibungen auch ihrerseits die Resorm des Hebammen-wesens ins Auge gesaßt und zu diesem Zwecke eine Kommission eingesetzt mit dem Auftrag, bie zur hebung bes hebammenstandes in ber Schweiz geeigneten Mittel zu prufen. Diese Schweiz geeigneren Antiel zu prufen. Dies Kommission kam zum Schluß, es sei zur Hebung des Hebammenberuses in geistiger und sittlicher Beziehung vorab eine gleichmäßige, auf die Dauer eines Jahres bemessen Ausbildung der Hebammen notwendig, und zu diesem Behufe, ohne eine eidgenössische Bereinheitlichung abzuwarten, eine interkantonale Ueber-einkunft zwischen den Kantonen mit ständigen Hebammenschulen und den übrigen Kantonen der französischen Schweiz anzustreben.

Unter diesen Umftanden hielt es das eid= genösische Departement des Innern für seine Pflicht, nicht länger mit der Einberufung der Konferenz zu zögern, und setzte dieselbe auf den 30. November und 1. Dezeember 1909 fest. Mit Kreisschreiben vom 10. November 1909 wurden sämtliche Kantonsregierungen ersucht, ihre Ageordneten auf den 30. November, vor-mittags 103/4 Uhr, nach Bern in den Ständeratssaal zu entsenden, und ihnen gleichzeitig ein Programm für die Beratung zugestellt.

Mit Rücksicht auf die erwähnte Zunahme der vorsätlichen Fruchtabtreibungen, welche erfahrungsgemäß häufig zu Kindbettfiebern führen, stellte das Gesundheitsamt in Ergänzung seiner frühern Veröffentlichung eine Statistik der seit dem Jahre 1901 vom eidgenöffischen statisti= schen Bureau regelmäßig veröffentlichten Kind= bettfieber = Todesfälle nach Abortus in der Schweiz zusammen. Danach hat die Zahl dieser Todessälle, soweit sie nicht von den Aerzten unter andern Aubriken angezeigt werden, seit 1901 in beunruhigendem Maße zugenommen. Angesichts der Ergebnisse der Statistik, aller

der konstatierten Mängel unseres Hebammenwesens und ganz besonders im Hinblick auf die wiederholten Eingaben der Hebammen selbst, bie immer wieder um beffere Ausbildung nachsuchen, erweist sich der Zusammentritt der Kon-serenz als eine dringende Notwendigkeit. Prä= fibent Schmid sprach benn auch die Hoffnung aus, es möchte berselben gelingen, die Grundlage zu einer Verständigung unter den Rantonen zu schaffen und eine ersprießliche Reform des schweizerischen Hebammenwesens zum Wohl der Mütter und Reugeborenen herbeizuführen.

Rach der im Einladungszirkular aufgestellten Reihenfolge wurden hierauf die verschiedenen Resormvorschläge durchberaten.

I. Sorgfältigere Auslese ber Bebammenschülerinnen in forperlicher. geiftiger und fittlicher Sinficht, beffere Borbilbung.

In einer regen Diskuffion, an welcher fich In einer regen Distington, an idenger zur die H. K. Krof. Kossier (Lausanne), Beuttner (Genf) und Müller (Bern), Regierungsräte Walther (Luzern) und Kreis (Frauenseld), und Dr. Meyer (Lürch), Schenker (Aarau), Lepli Dr. Meyer (Zürich), Schenker (Aarau), Aepli (St. Gallen), Wyniger (Luzern), Aemmer (Basel), Ming (Sarnen), Bonvin (Sitten) und der Präfident beteiligten, wurde die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer forgfältigen Auslese der Hebammenschülerinnen hervorgehoben. Als geeignete Mittel hiezu wurden eine erste Auslese feitens der kantonalen Behörden, eine padagogische Aufnahmsprüfung, arztliche Zeugnisse über körperliche Tauglichkeit, Leumunds- und andere Zeuguisse über sittliche Tüchtigkeit und Unbescholtenheit, die Aufstellung einer gewiffen Altersgrenze und die probeweise Aufnahme in die Hebammenschule bezeichnet, wodurch es möglich wird, im Laufe der erften Kurswochen als untauglich sich erweisende Elemente wieder zu-rückzuweisen. Schließlich einigte sich die Kon-serenz auf bestimmte Wünsche und Vorschläge, die gedruckt und sämtlichen Kantonsregierungen zugestellt werden sollen mit dem Ersuchen, den= selben so gut als möglich zur Durchführung zu verhelfen. Am Schluß unseres Berichtes bringen wir im Zusammenhang sämtliche von der Konferenz zur Reform des Hebammenwesens in der Schweiz gefaßten Beschlüsse. Da die Kantone auf diesem Gebiete souveran find, fo haben diese Konferenzbeschlüsse keinen verbindlichen Charakter; immerhin steht zu hoffen, daß die Kantone eine Erklärung abgeben werden, im Sinne dieser Wünsche und Vorschläge vorgehen zu wollen.

II. Beffere und gleichmäßigere Ausbilbung der Sebammen, Bereinbarung einheitlicher Bestimmungen betreffend Dauer der Bebammenkurfe, Studien= gang, Brüfungen ufm.



Lebertran ist in Form von Scott's **Emulsion allen Patienten** zugäng

Scott's Emulsion ist eine perfekte Emulsion von bestem Berger Medizinal-Lebertran mit Kalk-, sowie Natron-Hypophosphiten und Glycerin. Scott's Emulsion schmeckt angenehm und wird besonders von Kindern stets mit der grössten Vorliebe eingenommen. Sie bietet den Verdauungsorganen nicht nur keine Schwierigkeiten, sondern regt die Verdauung an und wird rasch vom Blut assimiliert.

Aus diesem Grunde kann sie selbst von den schwächsten Patienten für eine lange Zeit regelmässig eingenommen werden, was bei dem gewöhnlichen Medizinaltran wohl nie der Fall ist.

Eine weitere natürliche Folge davon ist, dass die dem Lebertran eigenen so vorzüglichen heilkräftigen Eigenschaften, wenn sie einmal dem Blute so leicht zugänglich gemacht sind, auch viel raschere Resultate bewirken. Schon oft wurde uns seitens der Herren Aerzte unsere Behauptung bestätigt, dass Scott's Emulsion bei Kranken deutlichere Erfolge sichert, als irgend ein anderes Lebertran-Präparat.

🛭 Schutzmarke 🔀 ବାବାବାବାବାବାବାବାବାବାବାବାବାବାବ — Käuflich in allen Apotheken. —

Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probeflasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die "Schweizer Hebamme" gefälligst Bezug zu nehmen.

Scott & Bowne, Ltd.,

Chiasso (Tessin).

Auf diesen Programmpunkt hatte der schweizerische Hebammenverein besonders Wert ge-legt, indem er als Bedingung einer gleich guten Ausbildung sämtlicher schweizerischer Hebammen eine gleichmäßige Unterrichtsbauer von einem Jahr für fämtliche Hebammenschulen der Schweiz forderte. Leider konnte sich jedoch die Konferenz nicht auf eine einheitliche Kursdauer von einem Jahr einigen. Zwar befürworteten die Herren Prof. Müller, Beuttner, Rossier, Dr. Schenker und Staatsrat Dr. Bettavel (Reuenburg) eine solche lebhaft und wiesen schlagend nach, daß eine Kursdauer von einem Jahr nur ein Minimum darstelle, um die Schülerinnen nur einigermaßen zu tüchtigen Hebammen heranzubilden, die ihrem verantwortungsvollen Beruse gewachsen seien. Zu einer richtigen Aus-bildung der Hebammen gehöre serner auch Unterricht in der Schwangern-, Wöchnerinnen-, Rinder= und Krankenpflege, vor allem aber auch Anleitung zur Besorgung der Geburt im Brivathause durch Schaffung einer geburts-hülslichen Poliklinik. Auch bei großer Geburtenzahl in den Hebammenschulen sei eine gewisse Zeit nötig, bis sich die Schülerin in der ihr ganz neuen Materie zurechtfinden könne. aller dieser Argumente zugunsten der einjährigen Kursdauer konnte sich jedoch die Mehrzahl der Abgeordneten nicht mit einer gleichmäßigen Verlängerung der hebammenkurse in der ganzen Schweiz auf ein Jahr befreunden. Die Vertreter von Zürich, Basel, St. Gallen, Uri und Solothurn erklärten, mit einer Kursdauer von 1/2 Jahr auszukommen, befürchteten bei einer Kursdauer von einem Jahr finanzielle Schwierigkeiten, sowie größere Mühe bei der Austese und Rekrutierung der Hebammenschülerinnen. Vergeblich wies Prof. Müller darauf hin, daß man in der Frage der Hebammenreform nicht auf Deutschland sehen solle, wo durch die Aerzte das Hebammenlehrwesen und der Hebammenstand vielfach darnieder gehalten würden. Lieber fuche man seine Vorbilder in den uns im Westen, Often und Süden umgebenden Ländern, wo die Hebammenkurse 1—2 Jahre dauern. Auch die von Dr. Schenker zur Erzielung einer Ginigung schließlich angeregte einheitliche Kurs-dauer von neun Monaten beliebte nicht, und so blieb es leider in dieser so wichtigen Frage der Dauer der Kurse so ziemlich beim Alten. Immerhin steht zu hoffen, daß die allseitige Aussprache in diesem sür die Hebung unseres Hebammenstandes so wichtigen Puntte später boch noch da oder dort einen Umschwung im Sinne einer langern und beffern Bebammenausbildung herbeiführt. Wenn schon die Vertreter Zürichs sinanzielle Bedenken äußerten und erklärten, der Kanton musse für die Kosten der Ausdildung seiner Hedannen möglichst auf seine Rechnung kommen, so dürfte denn doch, wie Prof. Müller bemerkte, gegenüber dem Wohl der Mütter und Neugeborenen, das bei der Frage der Hebammenausbildung auf dem Spiele steht, der Finanzpunkt für den Stand Zürich feine so große Rolle spielen.

III. Beffere Fortbildung ber Beb= ammen. Ginführung regelmäßiger Fortbildungsfurfe.

Allseitig wurde die Notwendigkeit und der Nuten regelmäßiger, mehrtägiger Fortbildungsturfe für Hebammen in den Hebammenschulen betont. In vielen Kantonen: Genf, Bern, Basel, Zürich, St. Gallen, Appenzell A.-Rh., Graubünden, Thurgau usw. bestehen sie und haben sich allgemein bewährt. Daneben sollen jedoch die jährlichen eintägigen Inspektionen, durch welche die Hebannmen mit ihren kanto-nalen Aufsichtsbehörden in Fühlung bleiben, beibehalten werden. Gegenüber dem vielsach gerügten, geringen Weitervildungstrieb der Hebammen erwähnte Dr. Dutoit (Bern) den Fall einer alten Hebamme im Ranton Bern, die bis zu ihrem 85. Altersjahr regelmäßig zum Wieder= holungsturse einberufen zu werden wünschte und auch einberusen wurde. Eigentümlich be= rührte in der Diskussion die Mitteilung des Herrn Odier, Sekretär des Justiz- und Polizeibepartements in Genf, daß dort die Hebammen vielfach dem Ruf zum Wiederholungskurs nicht Folge leisten, angeblich weil die Wiederholungs= furfe in Genf nur auf dem Berordnungswege eingeführt worden seien und somit teine gesets liche Verpflichtung zum Besuche derselben bestehe, und weil nach genferischer Rechtsanschaus ung der Besuch der Wiederholungskurse nicht rückwirkend obligatorisch erklärt werden könne für solche Hebannnen, dei welchen zur Zeit der Berabsolgung des Hebannnenpatents noch keine obligatorischen Wiederholungskurse vorgesehen waren. Sollte der antimilitaristische Geist in Genf schon die Bebammen angesteckt haben?

IV. Dekonomifche Befferftellung ber Hebammen, namentlich in den Gegenden mit Bebammenmangel.

a) Benügende Tarife (Bebühren= ordnungen).

Nach Boten der Herren Direktor Schmid, Professoren Müller und Rossier, Regierungsräte Sturzenegger (Schaffhausen) und Areis, Doktoren Keffelbach (Altdorf), Wyniger, Meyer, Dutoit, Feurer, Aemmer und Andreae (Genf) wurde die Notwendigkeit der Aufstellung besonderer Minimaltaren für Unbemittelte und für Bemittelte anerkannt. Dabei wurde bemerkt. daß eine starke Erhöhung der Taxen für die Hebe ammen leicht schädlich wirken könnte, indem dann viele Frauen lieber die Entbindungs-anstalten aufzuchten, wo sie billiger verpflegt würden. Schließlich einigte man sich auf Minimaltaren von 15—20 Fr. für Unbemittelte und von 20—30 Fr. für Bemittelte.

b) Garantie (Gutfprache) von Staat und Gemeinden für Bezahlung der Minimaltagen für Unbemittelte im

Falle von Zahlungsunfähigkeit. Nachdem die Herren Prof. Müller, Direktor Schmid und Dr. Dutoit auf die vielerorts viel zu kurze Frist zur Einreichung von Ansprüchen an Staat und Gemeinde für Besorgung zahlungsunfähiger Gebärender durch die Hebammen hingewiesen hatten, wurde der Bunsch geäußert, es möchten den Hebammen genügend lange Friften eingeräumt werden, um ihre Ansprüche gegenüber Staat und Gemeinden für Beforgung von Personen, die sich als zahlungsunfähig er-weisen, geltend zu machen.

c) Angemessene Wartgelber. In der seiner gründlichen Diskussion, an welcher die H. Krof. Krästident Schmid, Prof. Müller, Kossischer und die Doktoren Winger, Sandoz (Neuenburg), Kesselbach, Alemmer, Andreae, so-wie Regierungsrat Schmid (Aarau) teilnahmen, wurde allgemein anerkannt, daß das Wartgeld für eine Hebamme in erster Linie nicht ein Entgelt für geleistete Arbeit sein solle, sondern ein Entgelt und Lockvogel dafür, daß die Hebamme in Gegenden mit schwierigen Verhält-nissen, wie z. B. in gebirgigen, entlegenen und armen Gegenden, sich niederläßt. Das Wart-geld soll dassür sorgen, daß die Hebannme troß der schwierigen Verhältnisse und der Unmöglich= keit, allein durch die Gebühren ihren Lebens= unterhalt zu verdienen, gleichwohl ein anstänsiges Austommen findet. Die Ausrichtung Die Ausrichtung gleich hoher Wartgelder in allen Gemeinden eines Kantons entspricht einem falschen Grundsat und ist zu vermeiden. Allgemein wurden die vom Gesundheitsamt in seiner Arbeit aufgestellten Wartgelderansätze von 300-400 Fr. pro Jahr auf eine Bevölkerung von ca. 1500 Seelen in dunn bewölkerten, abgelegenen Gesgenden der Ebene und von 600—700 Fr. pro Jahr auf eine Bevölkerung von ungefähr 1000 Seelen im Gebirge als richtig anerkannt. In Städten sollen feine Wartgelber verabsolgt werden, um nicht die ohnehin schon vorhandene Flucht der Hebammen vom Lande nach der Stadt zu begünstigen und den Hebammenüberfluß in den Städten mit all seinen Nachteilen und Auswüchsen noch zu fördern. Allgemein war man auch einwerstanden, daß die Wartsgester in Gebirgsgegenden und entsegenen Orts schaften nicht ausschließlich von der gewöhnlich armen Gemeinde ausgesetzt werden sollten, son-dern daß auch die Kantone und der Bund daran beisteuern sollten. Präsident Schmid macht ausmerksam, daß nach dem Entwurf des Krankenversicherungsgesetes ber Bund Zuschläge für Gegenden mit schwierigen, topographischen Berhältnissen leisten kann, die nach dem Entwurf des Nationalrates auch zu Beiträgen an Einrichtungen zur Verbilligung ber Krankenpflege bermendet merden fönnen. (Fortsetzung folgt.)

${\it Infantina}$

Dr. THEINHARDT'S lösliche Kindernahruug Bewährt seit über 21 Jahren bei normaler und gestörter Gesundheit der Säuglinge.



Von ersten Pädiatern als diät. Therap. bei Verdauungsstörungen, sommerlichen Diarrhöen, Brechdurchfall, Anämie, Pädatrophie, Rhachitis, Skrophulose etc. vorzugsweise angewandt. Einfache, rasche und zuverlässige Zubereitung

bei Verwendung von Dr. Theinhardt's Dampfkocher.

¹/₁ Büchse mit 500 Gr. Fr. 2. 85, ¹/₂ Büchse Fr. 1. 85.

Hygiama

in Pulver- und Tablettenform

Wohlschmeckend — leichtverdaulich -

Ein seit über 20 Jahren klinisch erprobtes konzentriertes Nährmittel, welches in einer Reihe von Frauenkliniken, Gebäranstalten und Kranken-häusern seit langem und regelmässig im Gebrauch ist.

Von Frauenärzten vornehmlich empfohlen: Vor, während und nach dem Wochenbett, und speziell bei "Erbrechen der Schwangeren, zur Hebung nervöser Verdauungsstörungen".

Zur Hebung nervoser vertauungsstorungen. Zur Kräftigung Stillender, zur Vermehrung und Verbesserung mangelnder Muttermileh vorzugsweise angewandt.

Rasche, einfache und abwechslungsreiche Zubereitung.

1/1 Büchse mit 500 Gramm Fr. 3.50, 1/2 Büchse Fr. 2.70.

1 Schachtel m. 20 Tabletten Fr. 1.50, 1 Schachtel m. Touristenpack. Fr. 1.30.

Vorrätig in den meisten Apotheken und Drogerien.

Dr. Theinhardt's Nährmittel-Gesellschaft m. b. H. Stuttgart-Cannstatt

564

Wo decke ich am vorteilhaftesten meinen gesamten Bedarf in allen zur Ausübung meines Berufes erforderlichen Utensilien und Apparaten, wird die Frage sein, die sich

jede Hebamme

Das Sanitätsgeschäft

M. Schaerer A.-G. Bern.

Bubenbergplatz 13, räumt Hebammen

Vorzugspreise

ein, bei prima Qualität, sowie promptester Bedienung.

Auswahlsendungen auf Wunsch.

Man verlange unsern kürzlich erschienenen, reich illustrierten Katalog über Krankenpflegeartikel.

536

Empfehlet überall

OF 1640

Kindermehl



der Schweizer. Milchgesellschaft Hochdorf. Es ist den besten andern Kindermehlen mindestens ebenbürtig aber wesentlich billiger.

Beine

mit Krampfadern, Berhartungen und Stanungen werden sachtundig und gewissenhaft behandelt und geheilt durch

Frau Wittwe Blatt, Arzt's sel.

staatl. bew. Privat = Kranken = Pension

Büren a. A.

(509

- einzig existierendes Inftitut diefer Art und Dethobe -Telephon im Saufe

vis-à-vis dem Bahnhof.

Empfehlet den Müttern das ärztlich erprobt und empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tat-sächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhitet und beseitigt.

Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!

Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.25

FR. KAISER, St. Margrethen

— (Schweiz). —



Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Berner-Alpen-Milch. aturmile

nach neuestem Verfahren

der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal

nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden. nachteiligen

Fs ist die Pflicht jeder Hebamme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um

die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebamme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte



Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in 2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und beseitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dgl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn EMIL HOFFMANN in Elgg (Zürich).

Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.

die beste **Bebammen**= und Kinderseife. Weitaus

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die "Toilette-Sammetseife" oder "Velvet Soap" bewährt.

Die "Sammetseife" ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die "Toilette-Sammetseife" ist å 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im Generaldepot Locher & Co., Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind.

556



Bestandteile: Diachylonpflaster, Borsäure, Puder. Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen, starken Schweiss, Entzündung und Rötung der Haut etc.

der Haut etc.

Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt: "Engelhard's Diachylon-Wund-Puder ist mir beim Wundsein kleiner Kinder ganz unentbehrlich geworden. In meiner ganzen Klientel sowie in der Städischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt. — Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich."

Sohlreiche Anerkennungen aus Aerzte- und Privatkreisen

Zahlreiche Anerkennungen aus Aerzte- und Privatkreiser

WUND-PUDER

Fabrik pharmac. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Lohnender Alebenverdienst



445

Magazin

Telephon

Zanders Aluminium-Rindersaugstalche Aerztlich empjohlen. Anerkannt praktisch. Verlangen Sie Prospekt.

J. hoffmann, Fällanden b. B. 32etaawarenfabrik. 52

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt: Sämtliche

Verbandstoffe

Gazen, Watten, Binden Bolzwollkissen

Bettunterlagestoffe für Kinder und Erwachsene

Irrigatoren von Blech, Email od. Glas Bettschüsseln u. Urinale in den praktischsten Modellen

Geprüfte Maximal-Fieber-Thermometer Badethermometer

Brusthütchen + Milchpumpen Kinderschwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme Wochenbett-Binden

nach Dr. Schwarzenbach Aechte Soxleth-Apparate Gummistrümpfe

Elastische Binden etc. etc.
Prompte Auswahlsendungen

nach der ganzen Schweiz

Sanitätsgeschäfte

der Internation. Verbandstoff-Fabrik (Goldene Medaille Paris 1889, Ehrendiplom Chicago 1893)

Zürich: Basel: Bahnhofstr. 74 Gerbergasse 38

Keine Hebamme

follte berfäumen, fich ein Gratismufter

Gesundheits= Kindernähr = Bwieback

Bwieback=Mehl

chicken zu lassen; wird franko zugesandt. Für Wöchnerinnen, Kinder und Krante ist dieser Zwieback unentbehrlich. Hoher Kährgebalt. Leicht verdaulich. Aerztlich erprobt und bestens empsohen. Bo teine Ablagen, Versantb von 2 Franken an franko. Bestellungen durch Hoher der in schues Gescheut. ein ichones Geichent.

Rob. Wykling, Zwiebackbäckerei, Weşikon (Kt. Zürich). 573

Sanitätsmagazin

Klöpfer, Bern

11 Schwanengasse 11. ._6-

Billigste Bezugsquelle

für Leibbinden, Wochenbettbinden von Fr. 3.50 an, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.

Auswahlsendungen nach auswärts.

Nährmittel

für Säuglinge als Dauernahrung sowie für ältere Kinder und Erwachsene während u. nach zehrenden Krankheiten.

Nährzucker und verbesserte Liebigsuppe in Pulver-form in Dosen von ½kg Inhalt zu M. 1.50. Nährzucker-Kakao in Dosen von ½kg Inhalt zu M. 1.80.

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Gre-noble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Bitterwasser Quelle
(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des Inund Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches
Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen
unaugenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem
Erfolge angewandt hei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrholdal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empiohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.
Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und grössern **Apotheken**. Der Quelleninhaber: 516
Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg).

Eisen-Nährzucker mit 0,7% ferrum glycerin-phosphoric. die.
Dose von %kg Inhalt M. 1.80. Eisen-Nährzucker-Kakao mit.
% ferrum oxydat. saccharat. sol. Ph. IV. die Dose von %kg Inhalt M. 2.—
cht verdauliche Eisenpräparate, kluisch bewährt bei Atrophie und Anämie
Den H.H. Aerzten Literatur und Proben kosten- und spesenfrei.
Nährmittelfabrik München, 6. m. b. H., in Pasing bei München.

Birmenstorfer

Telephon Fabrik = 3251

518

Apoth. Kanoldt's Tamarinden (mit Schokolade umhüllte, erfrischend abführende Fruchtpastillen) sind ds angenehmste und wohlschmeckendste **A**bführmittel f. Kinder u. Erwachsene. chacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.
in fast allen Apotheken. 576 Depôt: Apotheke zur Post, Kreuzplatz, Zürich V.

> Antivaricol-Kompressen Antivaricol-Salbe

Antivaricol-Elixir find die anerkannt beften Mittel gur

richtigen Behandlung der Krampfadern fomie

Beingeschwüren (offene Beine)

in allen Stadien.

Acrzellich verordnet. In Spitälern verwendet. Hunderte von Dant-ichzeiben von Geheilten. Broschüren gratiß und franko. 519 Hebammen 30 % Rabatt.

Theaterapothefe (Müller) Genf.

Landolt's Familienthee,

10 Schachteln Fr. 7.

Mecht engl. Wunderbalfam, Balsamtropfen, per Dugend Flaschen Fr. 2. —, bei 6 Dugend Fr. 1. 85.

Acchtes Kürnberger Seil- und Wund-pflafter, per Dugend Dofen Fr. 2. 50.

Wachholder=Spiritus (Gefundheits-), per Dugend Flaschen Fr. 5. 40

Sendungen franko und Packung frei.

Avothefe C. Landolt,

572) Retftal, Glarus.

Einige Urteile AXELROD'S KEFIR

Herr Dr med. H. Beck in Basel schreibt uns: Die Qualität des Axel-rod'schen Kefir's ist im Vergleich zu derjenigen anderer Kefirpräparate, welche obiger kennen zu lernen Gelegenheit gehabt hat, eine vor-:: zügliche zu nennen. ::

Frl. Dr. med. A. Heer in Zürich schreibt uns: Ich habe Ihren Kefir mit gutem Erfolg von bleichsüchtigen unterleibskranken Frauen gebrauchen lassen, wenn der Appetit angeregt, der Ernährungszustand brauchen lassen, wehn der Appella angeregt, der Ernährungszustand gehoben und Säfteverluste ersetzt werden sollten. Besonders gute Dienste leistet er ferner bei Erbrechen und Schwächezuständen während :: der Schwangerschaft. :: Mit

Axelrod's KEFIRBACILLIN

kann sich jedermann im Haushalte auf äusserst einfache Weise einen sehr guten und wirkungsvollen Kefir selbst herstellen. Eine Schachtel selbst herstellen. Eine Schachtel Kefirbacillin, ausreichend zur Her-stellung von 12 Flaschen Kefir Fr. 1.60. Erhältlich in Apotheken.

Vereinigte Zürcher Molkereien

Spezialabteilg f. Kefir u. Yoghurt-Präparate Feldstrasse 42 ZÜRICH III 42 Feldstrasse Prospekte gratis und franko.

4 Mal so nanrnaft wie gewöhnliche Biscuits. Nahrhafter wie Fleisch

inger's Aleuronat-Biscuits (Kraft-Eiweiss-Biscuits)

Entwickeln Muskeln und Knochen, erleichtern das Zahnen der Kinder, infolge ihres Gehaltes an phosphor-571a

saurem Kalk. 5

Bestes Biscuit für jedes Alter.
Sehr angenehm im Geschmack, in
Paketen à 125 g. 40 Cts. das Paket.
Alleinige Fabrikation der
Schweizer. Breitzel- und Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel.

Dentogen Bestes Spezialmittel zur Be-

förderung und Erleichterung des Zahnens der Kinder.
Es enthält natürlicherweise alle Substanzen, die zum Aufbau der Zähne notwendig sind und befördert wie kein anderes Mittel das Wachstum von gesunden, kräftigen und weissen Zähnchen. Vorbisdert alle Zehnberskurden und Verhindert alle Zahnbeschwerden und :: ist absolut unschädlich. ::

Preis per Schachtel Fr. 2. Depot:

Dr. Franz Sidler, Apotheker WILLISAU

Postbestellungen werden umgehend besorgt!

Badener Haussalbe bei Krampfadern, offenen Beinen per Dtzd. Fr. 3.60.

Kinder - Wundsalbe

per Dtzd. Fr. 4.— von zahlreichen Hebammen mit grösstem Erfolge verwendet, empfiehlt

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft Zander in Baden (Aarg.).

Billige Preise

Sanitäts- und Bandagen-Geschäft

Nachf. v. H. Corrodi Gegründet 1852 72 Limmatquai ZÜRICH Limmatquai 72

Grösste Auswahl in

Bruchbändern und Leibbinden Alle Artikel für

Wöchnerinnen, Kranken- und Gesundheits-Pflege

Hebammen Rabatt